



Glarus 2011

Editorial



Marianne Dürst

Liebe Glarnerinnen und Glarner

Unser gemeinsames Projekt „GL 2011“ kommt voran. An der Landsgemeinde 2008 ist das neue Gemeindegesetz unbestritten geblieben. Ich werte dies als Vertrauensbeweis für alle Beteiligten, die beherzt an der Gemeindestrukturereform mitarbeiten. Das erneute klare Bekenntnis unserer Landsgemeinde zur Marschroute, die wir beschreiten, freut und motiviert mich sehr.

Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton. Dieses Motto ist und bleibt Programm. Es muss unser Kompass bleiben auch in der anspruchsvollen Phase, in der sich das Projekt „GL 2011“ befindet. Das im Mai gutgeheissene Gemeindegesetz legt fest, wie der Übergang von den jetzigen zu den künftigen Behörden vonstatten gehen wird. Damit ist auch der Zeitplan für die Gemeindeordnungen und weitere Regelungen sowie für die Anstellung der Mitarbeitenden in den drei Gemeinden bestimmt. Hier geht es um Menschen, um Anstellungsverhältnisse. In verschiedenen Projektgruppen wird um Stellenprozente gerungen, in anderen geht es um Standorte. Das sind heikle Fragen. Wenn zuweilen Emotionen aufkommen, ist dies nur zu verständlich.

Bei vielen Mitarbeitenden in den Gemeinden steigt die Anspannung. Sie wissen noch nicht, wo sich morgen ihr Arbeitsplatz befindet. Die Versuchung ist gross, Organisationsmodelle zu entwickeln, die sich nicht an der grösstmöglichen Effizienz orientieren, sondern an lokalpolitischen und individuellen Bedürfnissen.

In diesem Kontext müssen wir uns in Erinnerung rufen, dass „GL 2011“ nicht nur eine Strukturreform, sondern eben auch eine Finanzreform ist. Wenn wir das Sparziel von jährlich 6 Millionen Franken nicht nur anpeilen, sondern erreichen wollen, braucht es zwingend Bereitschaft zum Kompromiss –

und zum Verzicht. Das bedeutet im Klartext, dass die neuen Gemeinden das Synergiepotential konsequent ausschöpfen müssen. Wir kommen nur voran, wenn wir schlankere Strukturen schaffen. Das heisst eben auch, dass die Lösungen primär der künftigen Gemeinde dienen müssen, nicht dem einzelnen Mitarbeitenden.

Ich weiss, dass die mit der Gemeindestrukturereform verknüpften Herausforderungen Opferbereitschaft und Courage verlangten. Deshalb bin ich immer wieder beeindruckt, wie zwar hart, aber konstruktiv um Lösungen gerungen wird. Das entspricht unserer Glarner Art: unpolemisch, offen und direkt.

Die Projektleitung ist bestrebt, die Bevölkerung aktiv in die Debatte einzubeziehen. Ich ermuntere Sie, die Informationsanlässe in den künftigen Gemeinden zu besuchen. Engagieren Sie sich in Arbeitsgruppen. Diskutieren Sie mit! Nichts weniger als die Zukunft unseres schönen Glarnerlands wird zurzeit modelliert.

Für Ihr Engagement danke ich Ihnen herzlich!

*Marianne Dürst
Frau Landammann*



Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton



Glarus 2011

Ombudsmann für Anstellungsfragen bei der Gemeindestrukturreform "GL2011"



Peter Rütimann, Ombudsmann

Die Projektleitung „Gemeindestrukturreform“ des Kantons Glarus hat den Winterthurer Rechtsanwalt und Mediator Peter Rütimann zum Ombudsmann und Mediator für „GL2011: drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton“ berufen. Er hat seine Arbeit bereits aufgenommen.

Mit Rechtsanwalt Peter Rütimann steht den Angestellten und Behörden der Glarner Gemeinden ein sehr erfahrener Ombudsmann und Mediator zur Seite. Die vom Teilprojekt C1 „Personelles“ von langer Hand geplante Ombuds- und Mediationsstelle wird jetzt, wo die Ausgestaltung der künftigen Gemeinden konkreter wird, besetzt. Für den Prozess der Fusion steht nun sowohl den Angestellten als auch den kommunalen Arbeitgebenden eine vertrauenswürdige und kompetente Fachperson zur Seite. Sie hilft, bei Schwierigkeiten und Konflikten einvernehmliche Lösungen zu finden. Die Ombudsstelle wird vom Kanton honoriert. Ihre Unabhängigkeit und Neutralität wird durch verschiedene Faktoren sichergestellt (wie unten ausgeführt).

Bestens qualifiziert

Peter Rütimann ist Jurist sowie Supervisor, Mediator und Coach. Er begleitete viele Gemeinden erfolgreich durch schwierige Entwicklungsprozesse. Er kennt das Wesen kommunaler Verwaltungen und Behörden aus eigener Erfahrung. Als angesehener Kommunalpolitiker präsidierte er im vergangenen Jahr den Grossen Gemeinderat Winterthurs. In dieser Funktion erarbeitete er unter anderem die Grundlagen für die Berufung des neuen Ombudsmannes der Stadt Winterthur. Er steht und stand zudem verschiedenen wichtigen Kommissionen vor. Bevor er sein eigenes Anwaltsbüro gründete, war er De-

partementssekretär der Technischen Betriebe und Bauinspektor der Stadt Winterthur. Seine gründlichen Kenntnisse kommunaler Verwaltungen und Behördentätigkeit sowie seine langjährige Erfahrung als Supervisor, Mediator und Coach prädestinieren ihn für die Ombuds- und Mediationsstelle der Gemeindestrukturreform.

Einvernehmliche Lösungen angestrebt

Als Ombudsmann und Mediator bemüht sich Peter Rütimann um einvernehmliche Lösungen im Zusammenhang mit Anstellungsverhältnissen. Er ist also nicht für jedes Problem in und um die Gemeindestrukturreform die richtige Kontaktperson, sondern nur dann, wenn es um Anstellungen geht. Bei solchen Fragen kann er sowohl von Arbeitnehmenden als auch von Arbeitgebenden kontaktiert werden. Sämtliche seiner Dienstleistungen sind unentgeltlich.

Unabhängigkeit und Vertraulichkeit gewährleistet

Zentral an Ombuds- und Mediationsstellen ist deren Unabhängigkeit. Keine kantonale Instanz kann Weisungen erteilen. Peter Rütimann unterstreicht dies, indem er darauf verweist, keine persönlichen oder geschäftlichen Beziehungen zum Kanton Glarus zu pflegen ausser dass er den Kanton wegen der wunderschönen Wandermöglichkeiten sehr schätze. Seine Unabhängigkeit betont unter anderem der Standort seines Büros, das sich in einem privaten Geschäftshaus und nicht in einem Gebäude der kantonalen Verwaltung befindet. Wer sich an den Ombudsmann wendet, darf zudem der Vertraulichkeit gewiss sein. Der Ombudsmann leitet keine Informationen weiter, ausser es ist mit den Betroffenen ein anderes Vorgehen vereinbart worden.

Vermittlung, Beratung, Information

Vermittlung bei Konflikten ist die zentrale Aufgabe des Ombudsmannes. Er verfügt über keinerlei Weisungsbefugnis. Er kann




Glarus 2011

Ombudsmann für Anstellungsfragen bei der Gemeindestrukturreform "GL2011"



nicht bestimmen, was zu tun ist. Er berät, informiert und beurteilt aus seiner Sicht, ob Vorgänge korrekt und optimal ablaufen. Die Beratung und Information über Rechtsgrundlagen wie auch Möglichkeiten des Vorgehens sind ein weiterer wichtiger Punkt seines Pflichtenheftes. Schliesslich kann er Entscheidung und Vorgehensweisen nach Recht und Billigkeit überprüfen.

Der Regierungsrat und die Projektleitung Kanton von „GL2011: drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton“ sind zuversichtlich, in Ombudsmann Peter Rütimann eine Persönlichkeit gefunden zu haben, die hilft, Konflikte frühzeitig und einvernehmlich zu lösen. Seine Berufung unterstreicht den Willen, die in den Grundsätzen für den Umgang mit dem Personal gemachten Versprechen gewissenhaft umzusetzen.

Wie man den Ombudsmann findet

Der Ombudsmann kann telefonisch oder via E-Mail erreicht werden. Persönliche Termine sind direkt mit ihm zu vereinbaren:

Homepage: www.gl2011.ch/Ombudsmann

E-Mail: ombudsmann@gl.ch

Tel.: 055 646 60 40

Büro Glarus (nur nach vorhergehender Vereinbarung besetzt):

Ombudsmann des Kantons Glarus
c/o WeZet Coaching und Supervision
Burgstrasse 10 (1. Stock)
8750 Glarus

Über die Person Peter Rütimann gibt seine Homepage Auskunft: www.ruetimann.ch





Glarus 2011

Neues Gemeindegesetz stellt Weichen für "GL2011"

An der Landsgemeinde 2008 wurde das Gemeindegesetz für die neue Gemeindestruktur verabschiedet. Damit wurden wichtige Weichen für die Gemeindestrukturreform gestellt. So wurde unter anderem der Wechsel von den jetzigen zu den neuen Gemeindebehörden verbindlich geregelt.

Die Änderungen im Gemeindegesetz waren an der Landsgemeinde 2008 unbestritten. Dies dokumentiert, wie sehr die Gemeindestrukturreform inzwischen in der Glarner Bevölkerung verankert ist. Denn mit der Annahme des neuen Gesetzeswerkes ist der Wechsel von den jetzigen zu den neuen Behörden vorgezeichnet. Dieser Prozess setzt de facto auch die Termine für die Anstellung der Mitarbeitenden in den neuen Gemeinden sowie für den Erlass der neuen Ordnungen und Reglemente auf kommunaler Ebene.

Grosse Autonomie – verbindliche Eckmarken

Das neue Gesetz räumt den Glarner Gemeinden sehr grosse Autonomie ein, wie sie sich strukturieren und organisieren möchten. Es setzt jedoch einige wichtige Eckmarken wie etwa die Termine des Übergangs. So werden die neuen Gemeindebehörden bereits ab dem 1. Januar 2010 angestellt und entschädigt. Sie haben dann ein halbes Jahr Zeit, sich auf ihre Aufgaben vorzubereiten. Am 1. Juli 2010, wenn die Amtszeit der jetzigen Behörden abläuft, treten die neuen an deren Stelle. Die Gemeinden sind zu diesem Zeitpunkt noch nicht vereinigt. Die drei neuen Behörden werden dementsprechend ein halbes Jahr lang den heutigen politischen Gemeinden, Schulgemeinden und Tagwen vorstehen. Sie werden einerseits gewährleisten, dass die Gemeinden bis am 31.12.2010 funktionieren und die Bevölkerung die Dienstleistungen in gewohnter Qualität in Anspruch nehmen kann, andererseits werden sie die letzten Schritte zur Fusion einleiten. Damit die neuen Behörden am 1. Januar 2010 die Arbeit aufnehmen können, müssen sie vorher selbstverständlich gewählt werden.

Die Gemeinderatswahlen sind deshalb auf das 3. Quartal 2009 angesetzt und sollen bis am 30. September 2009 vollzogen sein.

Gesicherte Grundlagen

Das Jahr 2009 wird ein zentrales auf dem Weg zum neuen Glarnerland werden. Den Auftakt macht die Landsgemeinde 2009. Dabei werden die Glarnerinnen und Glarner über das neue Finanzrecht, das neue Bildungsgesetz und die neue Aufgabeneflechtung zwischen Kanton und Gemeinden befinden. Bis Ende Juni 2009 werden sie wichtige Entscheide fällen. Dabei geht es um die Wahl des künftigen Gemeindepensums und Gemeindepensums, um die Verabschiedung der neuen Gemeindeordnung, der Personalordnung und der Besoldungsvorschriften. Ebenfalls bereits in diesem Zeitraum müssen die neuen Gebührenreglemente für Wasser, Abwasser und Kehricht bestimmt werden, damit die IT-Infrastruktur entsprechend vorbereitet werden kann.

Termine für Anstellungen

Die Verabschiedung der Gemeindeordnung, der Personalordnung und der Besoldungsvorschriften ist deshalb so wichtig, weil die neuen Behörden ihre Arbeit auf gesicherter Grundlage durchführen wollen. So ist die Ausschreibung der Kaderstellen für das 4. Quartal 2009 vorgesehen, die Wahl erfolgt im 1. Quartal 2010. Die Stellenausschreibung für die übrigen Mitarbeitenden ist für das 1. Quartal 2010 geplant, die Wahl erfolgt ein Quartal später.

Doch der Übergangsfahrplan entfaltet in bestimmten Bereichen auch Vorwirkungen. So müssen die heutigen Gemeindebehörden entscheiden, welche Ressourcen (Infrastruktur und Personal) sie den neuen Behörden ab 1.1.2010 zu Verfügung stellen. Denn die „Neuen“ müssen ihre Arbeit in einem angemessenen Umfeld und mit entsprechender personeller Unterstützung aufnehmen können.

Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton




Glarus 2011

Zwischenstand Gemeindestrukturereform "GL2011": Sparen als grosse Herausforderung

Ende Mai 2008 hat die Projektleitung Kanton von „GL2011“ zum zweiten Mal den Status des Gesamtprojektes erhoben. Die Resultate bestätigen, dass das Projekt gut auf Kurs ist. Grosse Aufmerksamkeit und Wachsamkeit benötigt jedoch das Finanziell des Projektes. Denn die Reform soll ja nicht nur neue Strukturen schaffen, sondern auch kräftig Geld sparen helfen.

Die Projektgruppen sind engagiert und mit viel Elan unterwegs. Keine Gruppe weder auf kantonaler noch auf kommunaler Ebene befürchtet, dass sie ihr Ziel verfehlen könnte. Allerdings gibt es einzelne, die auf diesem Weg noch grosse Herausforderungen meistern müssen. Insgesamt jedoch hat die ausserordentliche Landsgemeinde 2007 als Katalysator gewirkt und die Zuversicht wie auch den Arbeitsschwung deutlich gesteigert. Obwohl man gut unterwegs ist, darf das Reformtempo aber nicht langsamer werden. Denn der Zeitplan ist sehr knapp. Luft für Umwege und Pausen ist kaum vorhanden.

Wertvolles Controlling

Die neue Erhebung unterstreicht den Wert des regelmässig erhobenen Projektstatus. So hat man Mängel, die bei der letzten Umfrage sichtbar wurden, konsequent behoben: Die Aufträge der verschiedenen Projektgruppen sind nun klar und verbindlich definiert. Die Kommunikation zwischen den Instanzen wurde verbessert und intensiviert, die Fachberatung gestärkt. Noch immer im kritischen Bereich befindet sich jedoch die individuelle Belastung der Projektmitarbeitenden, insbesondere der Projektleiterinnen und Projektleiter. Diese sind vielfach Kaderleute und ohnehin mit einem stolzen Arbeitspensum befrachtet. Die zusätzliche Belastung durch „GL2011“ führt manche an ihre persönlichen Grenzen. Da die Arbeitsdichte in den kommenden Wochen und Monaten eher noch zunehmen wird, ist diesem Faktum grosse Aufmerksamkeit zu schenken.

Sparpotential ausschöpfen

Die Projekte gewinnen zunehmend an Tiefe und verlangen nach konkreten Entscheiden. Wie gross werden die einzelnen Verwaltungsbereiche ausgestaltet? Wie werden Teilbereiche organisiert? Wo wird welche Dienstleistung angeboten? Diese Entscheide werden sich auf das Finanzziel der Gemeindestrukturereform auswirken. Das Reformvorhaben ist ja ebenso eine Strukturreform wie eine Finanzreform und soll dazu beitragen, dass pro Jahr sechs Millionen Franken eingespart werden. Das geht nur dann, wenn die neuen Gemeinden das Synergiepotential konsequent ausschöpfen und sich für schlanke Strukturen entscheiden.

Die getroffenen Lösungen müssen der zukünftigen Gemeinde dienen, nicht dem einzelnen Mitarbeitenden. Das stellt jedoch enorme Anforderungen an die Teilprojektleitungen und Projektgruppenmitglieder. Das Gesamtprojekt befindet sich deshalb zur Zeit in einer sehr anspruchsvollen Phase. Die Glarnerinnen und Glarner haben den Sparauftrag ohne Wenn und Aber verabschiedet. Auch dieses Ziel muss deshalb konsequent angesteuert werden.

Weitere Informationen

Broschüre "GL 2011: Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton; Zeit- und Massnahmenplan".

Zu beziehen bei:

**Fachstelle für Gemeindefragen
(gemeindestrukturereform@gl.ch)
oder via Homepage www.gl2011.ch**



Glarus 2011

Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton



Glarus Nord

Glarus Mitte

Glarus Süd

Einblicke in die künftigen Gemeinden

Newsletter 2-08



Glarus Nord

Motivierte Mitarbeiter

In den nächsten Monaten werden die Arbeitsbedingungen in der neuen Gemeinde konkretisiert.

Zur Erarbeitung der Personal- und der Lohnverordnung von Glarus Nord wurde eine Arbeitsgruppe „Personelles“ unter der Leitung von Hans Lehnherr, Niederurnen, Personalchef des Kantons, eingesetzt. Sobald die Ergebnisse der Vorarbeiten der entsprechenden kantonalen Arbeitsgruppe freigegeben sind, wird sie ihre Tätigkeit aufnehmen. Besondere Herausforderungen sind die Erarbeitung eines Sozialleistungskonzeptes und dabei vor allem des Altersvorsorge- und Pensionskassenreglements. Die Resultate sollen mit jenen in Glarus Mitte und Süd abgestimmt werden.

Ende März nahmen rund 120 Angestellte und Behördenmitglieder aller Glarus-Nord-Gemeinden an einem Informationsanlass teil. Der Projektleitung ist es ein Anliegen, die bisherigen Mitarbeiter und ihr Know-how für die neue Gemeinde gewinnen zu können. Sie rief an der Veranstaltung den Grundsatz in Erinnerung, dass die bisherigen Gemeindeangestellten wenn immer möglich übernommen werden. Und da Glarus Nord die Rechtsnachfolgerin der alten Gemeinden ist, wird dies automatisch und nicht etwa über eine Änderungskündigung geschehen.

Dies bedingt allerdings eine gewisse Flexibilität des Personals, falls eine neue Aufgabe übernommen werden soll. Sollte es trotzdem dazu kommen, dass jemand seine Anstellung verliert, wird man nach sozial verträglichen Lösungen suchen, so zum Beispiel der Frühpensionierung.

Um nicht in der Übergangsphase noch neue Mitarbeiter einstellen zu müssen, die nach der Fusion überzählig sein könnten, wurde eine Stellenbörse eingerichtet. Eine offene Stelle in einer Gemeinde wird zuerst den Angestellten der anderen Glarus-Nord-Gemeinden angeboten. In einem zweiten Schritt wird sie in Glarus Mitte und Glarus Süd ausgeschrieben und erst in einem dritten öffentlich. Davon abweichend, müssen neu geschaffene Stellen zwingend öffentlich ausgeschrieben werden. Bisherige Angestellte sollen jedoch den Vorrang geniessen. Die Projektleitung plant ausserdem, schon vor der Fusion einen Personalchef einzustellen, damit genügend Kapazitäten für die Anliegen der Angestellten vorhanden sind.

Gemeindeparlament

Ende Mai fand eine erste Informationsveranstaltung für die Bevölkerung statt. Im Zentrum stand dabei die Frage, ob Glarus Nord ein Gemeindeparlament erhalten soll. Die Frage wird nun in zwei Schritten – Grundsatzentscheid und dann Erlass der Gemeindeordnung – durch ausserordentliche

Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton

Glarus 2011

Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton

Gemeindeversammlungen von Glarus Nord zu klären sein. Wenn möglich soll dieser Prozess bis Ende Jahr abgeschlossen sein. Ein Gemeindeparlament könnte aus 30 Personen bestehen, die in drei Wahlkreisen gewählt werden. Man rechnet mit acht bis zehn Sitzungen und Kosten von 100 000 bis 200 000 Franken pro Jahr.

Name und Wappen

Glarus Nord soll *Linth* heissen und das namensgebende Gewässer im Wappen führen. Dieser Vorschlag geht nun von der zuständigen Arbeitsgruppe an die Projektleitung. Im Januar hatte die Bevölkerung in einer Umfrage den Namen *Linth* für die neue Gemeinde favorisiert. Auf dem zweiten Platz landete *Glarus Nord*. Dies allerdings unter dem Vorbehalt, dass die beiden andern neuen Gemeinden bei *Glarus Mitte* und *Glarus Süd* bleiben.

In den Stellungnahmen aus der Bevölkerung zu den im Mai publizierten 30 Vorschlägen für das Wappen hat sich ebenfalls ein eindeutiger Favorit herauskristallisiert. Fast jede dritte der 133 Äusserungen hat sich für das jetzt vorgeschlagene Wappen ausgesprochen.

Daniel Fischli, Kommunikationsbeauftragter Glarus Nord

Glarus Mitte Neuer Projektleiter

Hans Peter Spälti ist neuer Projektleiter von Glarus Mitte.

Beim Projekt Glarus Mitte ist es in den vergangenen Wochen zu einem unerwarteten Wechsel in der Projektleitung gekommen. Landrat Peter Rufibach, Riedern, der seit Projektstart den Vorsitz führte, gab am 27. Mai seinen Rücktritt bekannt, zu welchem ihn

eine veränderte berufliche Inanspruchnahme veranlasst habe.

Bereits an seiner Sitzung vom 10. Juni konnte der Regierungsrat auf Antrag der Gemeindepräsidenten von Ennenda, Glarus, Riedern



Hans Peter Spälti

und Netstal die Nachfolge regeln. Neuer Projektleiter Glarus Mitte ist Landrat Hans Peter Spälti. Der 49-jährige Bauamtschef von Netstal war schon bisher im Projektausschuss Schulangelegenheiten und in verschiedenen Arbeitsgruppen massgebend engagiert.

Weitere Informationen über den Stand der Projektarbeit unter dem neuen Leiter werden folgen.

Ruedi Herbach, Kommunikationsbeauftragter Glarus Mitte

Glarus Süd Neuigkeiten aus dem Projekt

Gemeindeordnung

Mit klarer Mehrheit gaben 420 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger aus Glarus Süd in einer Konsultativabstimmung an der Versammlung vom 22. Mai in Schwanden der Arbeitsgruppe unter der Leitung von Kaspar Luchsinger den Auftrag, das Modell „grosser Gemeinderat“ weiterzuerfolgen und auszuarbeiten. An der Versammlung waren drei Varianten diskutiert worden, zu denen allen Haushalten im Voraus ein ausführliches Memorial zugestellt worden war. Im Herbst soll das ausgearbeitete Modell der Projektleitung und dem Lenkungsausschuss vorgelegt wer-



Glarus 2011

Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton

den und dann in die Vernehmlassung gehen. Die Anregungen der sehr konstruktiven Veranstaltung fliessen derzeit in die Überlegungen der Arbeitsgruppe ein.

Name und Wappen

Zusammen mit der neuen Gemeindeordnung wird im Mai 2009 auch der Name der neuen Gemeinde von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern ausgewählt werden. Die Arbeitsgruppe Name und Wappen präsentierte ebenfalls am 22. Mai drei mögliche Namen: Diese sind Glarus Süd, wie in der Umfrage favorisiert, oder Fryberg, wie von der Arbeitsgruppe bevorzugt, respektive Schwanden, das unter den bestehenden Gemeindennamen am meisten Zuspruch erhielt. Fünf favorisierte Wappenvorschläge liegen ebenfalls vor. Eine 13-strahlige „Bäldi“-Sonne auf rotem Grund, darunter Sernf und Linth symbolisch als Zusammenfluss oder Wellen dargestellt, ferner ein Wappen mit stilisiertem Tödi und Flusswellen oder der bekannte Schwan von Schwanden.

Aus den Arbeitsgruppen

- Die Arbeitsgruppe Verwaltung überprüft Stellen, Stellenprozente und Standorte.
- Die Arbeitsgruppe Werkhof und Forst besuchte sämtliche Betriebe in Glarus Süd. Sie geht nun daran, Organisation und Organisationsformen zu erarbeiten und der Projektleitung vorzulegen.

- In der Arbeitsgruppe Schulwesen sind diverse Untergruppen an der Arbeit, deren Ergebnisse als nächstes zusammengetragen werden.
- Die Arbeitsgruppe Heime und Spitex hat ein Leitbild verabschiedet. Im Grosstal läuft die Fusion zur Spitex Grosstal.
- Die Arbeitsgruppe Energie ist ebenfalls an der Arbeit. Das Büro Sonderegger soll als Berater bei der komplexen Materie beigezogen werden.
- Weiter intensiviert wurde die Zusammenarbeit mit dem Regionsverein Glarner Hinterland-Sernftal. An regelmässigen Zusammenkünften werden die Aufgaben zwischen Projektleitung und Regionsverein koordiniert und geplant.

Veranstaltungen

- Unter dem Patronat der Projektleitung Glarus Süd fand am Samstag, 24. Mai, der zweite Museumstag in Glarus Süd statt.
- Im Herbst 2008 ist eine Informationsveranstaltung mit Schwerpunkt Schulwesen vorgesehen.
- Im Februar 2009 ist eine Orientierungsversammlung zur künftigen Gemeindeordnung geplant.

*Claudia Kock Marti,
Kommunikationsbeauftragte Glarus Süd*

Impressum:

Newsletter GL2011: Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton, Juli 2008

Herausgeber, Projektleitung Kanton, c/o Departement Volkswirtschaft und Inneres, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, gemeindestrukturereform@gl.ch

Gestaltungskonzept: Südoschweiz, 8750 Glarus

Redaktion und Gestaltung: Galliker Kommunikation, Bahnhofstrasse 2, Postfach 1013, 8610 Uster, info@gallikerkom.ch

Bezugsadresse: gemeindestrukturereform@gl.ch.

Der Newsletter wird ausschliesslich in elektronischer Form vertrieben.

Mehr Informationen zur Glarner Gemeindestrukturereform: www.gl2011.ch